Name:*	**A.T.**	Zeitraum:	**16.11.2015 - 31.01.2016**
Land:	**China, Volksrepublik**	Studienfächer:	Humanmedizin
Gastinstitution:	**Tongji University**	Forschungs-/Arbeitsgebiet/Studien-schwerpunkt:	Chirurgie

Datum: 27. Februar 2016

DAAD-PROMOS – E R F A H R U N G S – B E R I C H T

Ich habe das für mein Medizinstudium notwendige Chirurgie Tertial meines Praktischen Jahres im Krankenhaus Shanghai East Hospital in China abgeschlossen. Für diesen viermonatigen Aufenthalt sollte man sich im Krankenhaus ungefähr ein halbes Jahr zuvor bewerben, obwohl auch kurzfristige Bewerbungen versendet werden können, da eventuelle Restplätze noch zur Verfügung stehen könnten. Die **Bewerbung** war relativ unkompliziert unter der deutschen Webseite http://www.shanghaieasthospital.com/Home.html möglich.
Die Visum Bestimmungen für die China **Einreise** sind in den letzten Jahren leider strenger geworden, aber bei der Beantragung waren die Mitarbeiter des Shanghai East Hospital Application Centers sehr hilfreich.
Für den benötigten **Visum Antrag** ist obligatorisch ein Einladungsschreiben, der an der Shanghai East Hospital angegliederten Tongji Universität notwendig. Der Visum Antrag sollte in der Regel ein Monat vor Einreise eingereicht werden. Für meine Einreise wurde mir ein F Visum ausgestellt, aber ein X Visum, also ein Studentenvisum, wäre auch möglich gewesen. Weitere Informationen dazu unter http://www.visaforchina.org/BER_DE/ .
Meine Auslandsreiseversicherung wurde über die Apobank und die Haftpflichtversicherung über die Deutsche Ärzte Finanz abgeschlossen, welches als Marburger Bund Mitglied kostenfrei ist.

Da meine Reise nach China schon zwei Wochen nach meinem Hammerexamen startete, blieb mir leider nicht viel Zeit für Vorbereitungen wie einen Sprachkurs zuvor zu belegen. Da in China die englische Sprache nicht vorausgesetzt werden darf, ist es dennoch von großem Vorteil und empfehlenswert ein **Sprachkurs** zu belegen oder ratsam chinesische Alltagssätze vorher einzustudieren, jedes einzelne Wort kann im täglichen Leben schon weiter helfen. Aber selbst ohne jeglicher sprachlichen Vorkenntnisse ist es dann doch irgendwie möglich sich auf den Straßen mit Händen und Füßen, und vor allem ganz viel Geduld zu verständigen, gerade da die Chinesen hierbei sehr hilfsbereit waren und vielleicht gerade unter anderem dieser Aspekt doch den Reiz einer solchen Reise ausmachen.

Um die Kommunikation dann doch etwas zu vereinfachen, sind zahlreiche **Sprachapps** im Internet zu finden, besonders "Pleco" war bei meinem Aufenthalt sehr hilfreich. In der App enthalten ist ein Chinesisch-Englisch Wörterbuch mit Karteikarten - und Audiofunktion.
Die App "Waygo" ist für diejenigen sinnvoll, die am Mittagstisch nicht unbedingt mit Hühnerfüßen überrascht werden möchten. Mit dieser App können täglich bis zu zehn chinesische Gerichte eingescannt und auf deutsch übersetzt werden. Neben Pleco ist Wechat, das chinesische Äquivalent zu WhatsApp, vielleicht sogar die wichtigste App um seinen Aufenthalt in China zu erleichtern, da fast die komplette Kommunikation in China hierüber läuft. Selbst Überweisungen oder Bezahlungen können hiermit ausgeführt werden.
Es sollte aber unbedingt beachten werden, dass bestmöglichst alle notwendigen Apps bereits in Deutschland heruntergeladen werden, da zahlreiche Seiten im Internet wie unter anderem Google oder Facebook in China blockiert werden.
Eventuell kann man sich mit dem VPN der Heimatuniversität einloggen oder eine kostenpflichtige VPN erwerben um dennoch bei seinem Aufenthalt auf wichtige Seiten zurückgreifen zu können.

Ich bin zwei Wochen vor Beginn meines Praktischen Jahres in Shanghai eingereist und mir in dieser Zeit eine Wohnung zu finden. **Wohnungen** zur Zwischenmiete sind im Bereich von 300-500 Euro unter Smartshanghai zu finden. Eine Kaution von ungefähr zwei bis drei Monatsmieten werden in der Regel zu Beginn verlangt. Günstiger, aber deutlich umkomfortabler kann ein Zimmer zu zweit im Studentenwohnheim der Tongji Universität für 150 Euro pro Person gemietet werden. Ein Vorteil hierbei ist, dass das Shanghai East Hospital sehr nah, in nur zehn Minuten Fußweg, zu erreichen ist. Das Krankenhaus und somit das Wohnheim liegen zwar relativ abgelegen in Shanghai, dennoch über das ausgeweitete Straßenverkehrsnetz Shanghai's ist dieser von überall aus erreichbar.
Bei einer Wohnung außerhalb des Studentenwohnheims sind zwar meistens die Kosten und der Aufwand höher, dennoch verschafft gerade eine Wohngemeinschaft die Möglichkeit Studenten aus einem ganz anderen Bereich kennenzulernen, die vielleicht schon etwas länger in Shanghai leben, so dass das Stadtleben in Shanghai auch auf eine anderer Art und Weise erlebt werden kann.
Falls ihr euch entscheidet, eine Wohnung außerhalb des Studentenwohnheims zu suchen, achtet unbedingt darauf, dass der Mietvertrag direkt durch den Landlord, also der Eigentümer der Wohnung vermietet wird, da in vielen Fällen die Wohnung illegal weitervermietet wird.

Als ausländische Praktikantin wurden mir durch das Krankenhaus zwei chinesische Mitstudenten als Ansprechpartner zugeteilt, die mir bei Rotationen innerhalb den verschiedenen chirurgischen Stationen oder bei jeglichen anderen administrativen Aufgaben sehr hilfreich waren.
Bereits eine Woche vor meinem Praktikumsbeginn wurde mir durch einen dieser chinesischen Studenten das Krankenhaus gezeigt und die betreuenden Ärzte vorgestellt. Am ersten **Arbeitstag** wurde mir ein Ausweis und eine Mensakarte ausgehändigt und schon ging es um viertel nach sieben mit der Morgenbesprechung los. Hier war es selbstverständlich für einen, der die chinesische Sprache nicht beherrscht, nahezu unmöglich den Gesprächen zu folgen. Der Morgenbesprechung folgte die Visite. Diese gestaltete sich deutlich chaotischer als in Deutschland. Hier wurde seitens der Partienten ordentlich dazwischen geredet, nicht selten war hierbei die vollständige Familie eines Patienten anwesend, welche fleißig mitdiskutierte. Spannend war es zu beobachten, dass sich die Beziehunng zwischen Arzt und Patient teilweise sogar etwas familiärer gestaltete als in Deutschland. Bei den Visiten erläuterte der betreuende Arzt in der Regel die Krankeitsgeschichte der Patienten und erklärte dazu die Krankheitsbilder in Englisch.
Danach schloß sich die Medikamentenverordnung und die Wundversorgung an, beim Letzteren durfte man als Student behilflich sein.
Im Allgemeinen gab es im Vergleich zu deutschen Verhältnissen insgesamt deutlich weniger Operationen, welches wahrscheinlich auch mit der Kostenfrage für den Patienten zusammen hängt. Deshalb war es keine Seltenheit, etwas länger auf eine Operation warten zu müssen oder an einigen Tagen sogar nach hause geschickt zu werden, da an jenem Tag keine Operation angesetzt worden ist. Im Praktikum wurde man als ausländischer Student zwar dem chinesischen Studenten gleichgesetzt oder in manchen Situationen sogar bevorzugt, dennoch hat der chinesische Student im Großen und Ganzen weniger Verantwortung bzw. Tätigkeiten als ein Student in Deutschland. Es scheint, es wäre während dem Medizinstudium in China viel mehr Wert auf das theoretische Wissen ausgelegt als in die praktischen Tätigkeit. Das Asisstieren während der OP gehörte zum Beispiel fast ganz allein zur Aufgabe der Assistenzärzte. Nur selten durfte man sich als Student am Tisch steril dazu stellen und noch seltener durfte man nähen.
Die Möglichkeit im Krankenhaus etwas mitzunehmen und etwas zu lernen hängt selbstverständlich an der Eigeninitiative ab, aber auch sehr an den englischen Sprachkenntnissen des Arztes bzw. seine Motivation während der Visite oder der Operation etwas zu erklären, das selbstverständlich bei den jeweiligen Abteilungen variiert hat.

Aber umso spannender war es natürlich das **Gesundheitssystem** in einem völlig fremden Land zu erleben. Da Shanghai East Hospital eher zu den modernen Krankenhäuser Chinas gehört, ist dieser im

Allgemeinen nicht repräsentativ für das Gesundheitssystem Chinas anzusehen. Dennoch war es interessant einen kleinen Einblick in jenem System zu erhalten. In den letzten Jahren hat sich hierbei viel verändert und es wurde zwar sehr viel dem westlichen System, insbesondere bezüglich des Versicherungssystems, angeglichen. Dennoch war es während meines Praktikums keine Seltenheit beobachten zu müssen, wie eine Vielzahl von Patienten nicht dazu fähig war, sich Operationen oder Behandlungen finanziell leisten zu können.
Im Allgemeinen waren die Fertigkeiten der Ärzte, die Operationsverfahren, - und ausstattung gleichzusetzen mit dem westlichen Standard. Jeglich der Bereich der Krankenhaushygiene zeigte einen enormen Unterschied. Dass die Hygiene bei der Wundversorgung oder im Operationssaal nicht allzu ernst genommen wird, hatte zwar den kleinen Vorteil, sich als Student ganz nah am Operationstisch mitstellen zu dürfen, aber den großen Nachteil, dass postoperativ viel mehr Wundinfektionen zu erleben waren als in Deutschland.

Andererseits war es sehr interessant zu erleben, wie stark die Schulmedizin in China mit der **Traditionellen Chinesischen Medizin** gekoppelt war. Selbst in den chirurgischen Stationen konnte tagtäglich beobachtet werden, wie Patienten zusätzlich zur schuldmedizinischen Behandlung mit Akupunktur, Moxibustion oder Schröpftherapien behandelt wurden. Das Zusammenspiel zwischen Traditioneller Chinesischer Medizin (TCM) und westlicher Medizin funktionierte hierbei sehr gut. Da es möglich war nach Absprache innerhalb den chirurgischen Stationen frei zu rotieren, gab es auch die Gelegenheit sich die TCM Station anzuschauen. Hierbei wurde man in die Akupunktur eingeführt und hatte zusätzlich die Möglichkeit Schröpftherapien bei Patienten selber durchzuführen. Dies war eine sehr interessante Erfahrung und auf jeden Fall empfehlenswert.

Für solch eine vielfältige Stadt wie Shanghai gibt es unzählige Möglichkeiten seine **Freizeit** während seines Aufenthalts auszunutzen. Kulturell ist das Yuyuan Garden, das Jade Buddha Tempel und das Shanghai Museum sehenswert. Für das Nachtleben gibt es als Ausländer die Möglichkeit mit einem sogenannten Promoter in Kontakt zu kommen, wodurch man bei zahlreichen Veranstaltungen auf die Gästeliste gesetzt werden kann, sodass der Eintritt und die Getränke meistens kostenlos sind. Bekannte Clubs in Shanghai sind unter anderem die Bar Rouge, Mint oder das Fusion.
Für den Transport innerhalb der Stadt ist jeder Ort mit der Metro zu erreichen, die Fahrkarte ist dabei sehr günstig zu erwerben. Für einen längeren Aufenthalt ist es zu empfehlen sich eine Public Transportation Card zu besorgen, welches in jeder größeren Metrostation zu kaufen gibt. Da nach 23 Uhr alle Metros in Shanghai eingestellt werden, gibt es auch die Möglichkeit sich kostengünstig ein Taxi zu nehmen. Wichtig hierbei ist es immer darauf zu bestehen, dass das Taxometer vom Taxifahrer zu Beginn der Taxifahrt eingestellt wird, um eine mögliche Abzocke zu vermeiden.
In der App "Explore Shanghai" ist das große Straßenverkehrsnetz von Shanghai übersichtlich dargestellt. In der App "Shanghai Places" sind der Großteil aller Straßen in chinesischer Sprache gespeichert, welches gerade ein großer Vorteil zum Taxifahren ist.

Da das **Reisen** innerhalb China relativ günstig ist, sind Kurztrips am Wochenenden sehr zu empfehlen. Besonders eine Reise nach Beijing, Xian, Suzhou oder Hangzhou sind sehr sehenswert. Meist ist die Anfahrt durch einen Schnellzug möglich, aber leicht sind auch sehr günstige Inlandsflüge zu finden. Beides kann ganz einfach durch ctrip.com gebucht werden.
Da Shanghai die größte und modernste Stadt Chinas ist, ist die Stadt sehr nah an der westlichen Welt orientiert und gerade deshalb blieb bei mir ein wirklicher Kulturschock eher aus. Aber **kulturelle Unterschiede** waren dennoch während meines Aufenthalts oft zu spüren. Wenn man gerade bei der Wegbeschreibung einen Chinesen anspricht, reagiert er im ersten Moment oft sehr abweisend oder unnahbar, was leicht als unfreundlich empfunden werden kann. Dies ist sehr oft bei jungen Chinesen zu erleben. Aber nach gewisser Zeit merkt man, dass dies keine Unfreundlichkeit ist, sondern das dies eher bedingt ist durch die Unsicherheit in der englischen Sprache, welches bei vielen Chinesen eine Art Unbehagen oder Schamgefühl auslöst. Nach einer gewissen Hartnäckigkeit legt sich das anfängliche

Misstrauen oder Schamgefühl und man wird mit solch einer großen Freundlichkeit begegnet. Besonders Chinesen aus der älteren Generation sind sehr neugierig und freuen sich darüber einem Laowai, wie ein Ausländer in China bezeichnet wird, helfen zu können.
In den Reiseführern wird oft beschrieben, dass durch das bereits beschriebene Unbehagen oder Schamgefühl zahlreiche Chinesen es vorziehen würden einen falschen Weg zu zeigen, statt einzugestehen, dass sie den Weg nicht kennen. Da muss ich ehrlicherweise berichten, dass ich dies in dem gesamten Zeitraum von vier Monaten dies nicht erlebt habe.
Aufgepasst werden sollte aber, wenn euch auf der Straßen jemand auf sehr gutem Englisch anspricht, um zu einer Teezeremonie einzuladen. Dies ist meistens eine Touristen Abzocke, die schon sehr häufig vorgekommen ist. Ebenso sollte während der Rush Hour Zeit in einer vollen Metro stets auf die Handtasche geachtet werden.

Das chinesische Essen ist relativ günstig, gerade in der Krankenhauskantine liegen die **Kosten** für ein Mittagessen bei eins bis zwei Euro. Falls nach einem längeren Aufenthalt das Bedürfnis nach westlichem Essen kommen sollte, gibt es gerade in Shanghai dafür eine sehr große Auswahl, die aber auch einen höheren Preis verlangt. Da ebenso die Mietkosten in Shanghai sehr hoch angesetzt sind, sind die Kosten für einen Aufenthalt in Shanghai ungefähr im selben Rahmen einzuschätzen wie in Deutschland. Insgesamt sollte für das Leben in Shanghai pro Monat mit 1000 Euro gerechnet werden. Den Flug habe ich direkt nach meiner Zusage ein halbes Jahr vor meiner Einreise gebucht, die Kosten liegen hier bei ca. 500€.
Hierbei möchte ich mich noch einmal herzlichst bei PROMOS bedanken, da ohne diese finanziellen Unterstützung mein Auslandsaufenthalt in Shanghai nicht möglich gewesen wäre.

Mein Auslandtertial in Shanghai hat mir vielleicht fachlich nicht unbedingt den Horizont erweitert. Aber zusammengefasst war es ein wunderbare Erfahrung ein anderes Gesundheitssystem und vor allem eine zuvor völlig fremde Kultur zu erleben. Ich bin sehr froh über meine Entscheidung einen Teil meines Praktischen Jahres im Ausland, vor allem in China, abgeschlossen zu haben. Es war ein tolles Erlebnis, das ich auf gar keinen Fall missen möchte und an das ich immer wieder gerne zurückblicken werde.